

PRESSEMITTEILUNG

Die Zukunft der Fahrausbildung

Gutachten¹ warnt vor Risiken des Digitalunterrichts – auch Fahrschulen und Fahrschüler gegen digitales Modell

Berlin, 31.05.2022. Der Bundesrat entscheidet aktuell über die Frage, ob der digitale Distanzunterricht in Zukunft als Alternative zum Präsenzunterricht in die Gesetzgebung aufgenommen werden soll. Ein wissenschaftliches Gutachten¹ bescheinigt jetzt die Risiken eines rein digitalen Theorieunterrichts für Fahrschüler und Verkehrsteilnehmende. Zusätzlich ergaben Umfragen unter 400 Fahrschulen² und 803 Fahrschülern³, dass die Mehrheit von ihnen ebenfalls gegen einen rein digitalen Theorieunterricht ist.

Verschiedene internationale Studien belegen, dass die digitale Informationstechnik vor allem das Lernen sozial oder wirtschaftlich benachteiligter Schüler beeinträchtigt. Das ergab das wissenschaftliche Gutachten „Theorieunterricht in Fahrschulen: Digital oder Präsenz?“ von Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, Ärztlicher Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III an Universität Ulm¹.

Digitaler Theorieunterricht wird mittelfristig Verkehrssicherheit gefährden

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass der digitale Theorieunterricht mittelfristig ein größeres Risiko für Gefahren im Straßenverkehr darstellt: „Positive Effekte sind nicht zu erwarten“. Dr. Dr. Spitzer schätzt hingegen die zu erwartenden Risiken für den einzelnen Fahrschüler und die Gemeinschaft der Verkehrsteilnehmer als erheblich ein.

Damit untermauert das Gutachten die Bedenken der Mehrheit der Fahrlehrer, die laut einer aktuellen Umfrage der MOVING International Road Safety Association e.V. unter 400 Fahrschulen² den digitalen Theorieunterricht mit 78 Prozent als wenig nachhaltig bewerten, 80 Prozent sind der Ansicht, dass vor allem mögliche Gefahrensituationen besser oder viel besser im Präsenzunterricht vermittelt werden können. Selbst die Hälfte (49 %) der befragten Fahrschulen, die aktuell Online-Theorieunterricht geben, bestätigten, dass Gefahrensituationen auf digitalem Wege schlechter vermittelt werden können.

Umfragen ergaben: Mehrheit der Fahrschulen und Fahrschüler wünschen sich Theorie in Präsenz

Auch die Qualität der Nachhaltigkeit des Erlernten wurde von den befragten Fahrschulen zu 69 Prozent in Frage gestellt. Insgesamt 95 Prozent der befragten Entscheider gaben sogar an, dass sie gegen einen reinen digitalen Theorieunterricht sind. Ähnlicher Meinung sind auch die Fahrschüler: 87 Prozent wünschen sich laut einer von MOVING beauftragten Umfrage unter 803 Fahrschülern³ den Theorieunterricht in Präsenz, entweder in reiner Form oder als Teil des gemischten Formats.

Benachteiligung sozial schwacher Fahrschüler und Anstieg der Führerscheinkosten

Durch den digitalen Theorieunterricht hätten laut Gutachten vor allem sozial und wirtschaftlich benachteiligte Fahrschüler eine geringere Chance, die Fahrerlaubnis zu erwerben. Sie müssten die sozialen Lernprozesse, die normalerweise durch den Theorie Präsenzunterricht ausreichend und nachhaltig vermitteln werden, in die praktischen Fahrstunden integrieren. Das Ergebnis: Die Anzahl der praktischen Fahrstunden würde steigen und dadurch würden zusätzliche Kosten entstehen, die wiederum sozial benachteiligte Menschen besonders hat trafen.

Theorieunterricht in Präsenz bereitet besser auf Praxisausbildung vor

Jürgen Kopp, Vorsitzender der Bundesvereinigung der Fahrlehrerverbände e.V. gibt dazu folgende Erklärung ab: „Der Theorieunterricht bereitet in großem Maße auf die Praxisausbildung vor. Der digitale Distanzunterricht kann diese Vorbereitung nicht mit derselben Qualität leisten wie der Präsenzunterricht, der die Lerninhalte der Theorie mit der Praxis verzahnt. Hinzu kommt, dass der Fahrlehrer im digitalen Theorieunterricht niemals so individuell auf lernschwächere Schüler eingehen kann wie in der Präsenz. Daher ist zu erwarten, dass einige Inhalte nur durch zusätzliche Praxisstunden vermittelt werden können. Das würde sich bei vielen Schülern deutlich auf die Führerscheinkosten auswirken“, so Kopp. „Deshalb warnen wir eindringlich vor einer neuen Gesetzgebung, die einen Theorieunterricht ohne einen Anteil von Präsenzunterricht möglich machen würde“, betont der Vorsitzende.

Digitaler Theorieunterricht kann Präsenzunterricht lediglich ergänzen aber nie ersetzen

„Wie das Gutachten eindeutig beweist, würde die völlige Abschaffung des Präsenzunterrichts das Unfallrisiko für Fahranfänger erhöhen, was kein positiver Beitrag zum erklärten Ziel der Vision Zero wäre. Wir fordern daher ganz klar: Digitaler Theorieunterricht kann den Präsenzunterricht in der Fahrausbildung lediglich ergänzen, aber er sollte ihn niemals ganz ersetzen“, so auch die Forderung von Gerhard von Bressensdorf, Präsident der Deutschen Fahrlehrer-Akademie e.V.

Denn nur der Präsenzunterricht könne laut Spitzer Gutachten den direkten Dialog, die emotionale Einbindung und die mit anderen Menschen geteilte Fokussierung der Aufmerksamkeit beim interaktiven Lernen bieten. Das Gutachten gibt sogar zu bedenken, dass digitale Medien nachweislich beim Lernen stören und ablenken, wenn sie für den Erwerb von Wissen im Unterricht eingesetzt werden.

Auch die Mehrheit der befragten Fahrschulen (87%) sehen im Präsenzunterricht klare qualitative Vorteile hinsichtlich der Interaktion zwischen Lehrer und Schüler aber auch zwischen den Schülern untereinander (80 %). Das bestätigen sogar die meisten der befragten Fahrlehrer, die aktuell Online Theorieunterricht geben (Interaktion Lehrer-Schüler: 69 %, Interaktion Schüler-Schüler: 67 %).

¹Gutachten „Theorieunterricht in Fahrschulen: Digital oder Präsenz?, Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer, April 2022

² Umfrage im Auftrag der MOVING International Road Safety Association e.V.: Telefonische Interviews mit 400 Entscheidern in Fahrschulen, Befragungszeitraum: 25.01.-06.02.2022, Durchführendes Institut: MiiOS GmbH, Nürnberg.

³ Umfrage im Auftrag der MOVING International Road Safety Association e.V.: Online-Interviews mit 803 Fahrschülern, davon 548 Personen ab 16 Jahren, die innerhalb der letzten 18 Monate den PKW-Führerschein gemacht haben und 255 Personen ab 16 Jahren, die aktuell den PKW-Führerschein machen. Befragungszeitraum 24.02.-07.03.2022, Durchführendes Institut: Interrogare GmbH, Bielefeld.

Zitate aus dem Gutachten:

Prof. Dr. Spitzer, Manfred, Gutachterliche Stellungnahme Theorieunterricht in Fahrschulen: Digital oder in Präsenz? 2022, S. 3ff:

„Im Gegensatz zu einzelnen Fakten ist Wissen grundsätzlich immer erstens vernetzt und wird zweitens angewendet. Beim Wissenserwerb schneidet der Distanzunterricht deutlich schlechter ab als der Präsenzunterricht. Hier geht es um Einsichten in allgemeine Zusammenhänge, die dann in unterschiedlichen Kontexten zur Anwendung kommen können und sollen. Am besten wird gelernt, wenn die Schüler diese Anwendungen aktiv selbst generieren und dieser Prozess vom Lehrer moderiert wird. Zudem kommt hier der Interaktion zwischen den Schülern eine besondere Bedeutung zu: Der eine hat eine Idee, der nächste entwickelt sie etwas weiter, ein anderer kritisiert sie, und so entsteht in der Zusammenarbeit nicht nur eine neue Einsicht, sondern auch verschiedene Sichtweisen auf deren Anwendung und das Erlebnis des kreativen sozialen Miteinanders beim Problemlösen.“

Prof. Dr. Spitzer, Manfred, Gutachterliche Stellungnahme Theorieunterricht in Fahrschulen: Digital oder in Präsenz? 2022, S. 17ff:

„Junge Menschen, die sich noch ihren Freundeskreis aufbauen, Beziehungen knüpfen und damit ihren Platz in der Gesellschaft finden müssen, brauchen den Führerschein. Es ist daher ein gesamtgesellschaftlich bedeutsames soziales Ziel, allen diese Chance zur sozialen Teilhabe zu ermöglichen. Dieses Ziel wäre durch den Ersatz der bisherigen Praxis des Präsenzunterrichts durch digitalen Distanzunterricht in Gefahr. Fahrschüler aus sozial benachteiligten Randgruppen der Gesellschaft hätten eine geringere Chance, die Fahrerlaubnis zu erwerben. Dem könnte nur dadurch begegnet werden, dass die für den Erwerb des Führerscheins nötigen sozialen Lernprozesse in die praktischen Fahrstunden integriert werden. Dadurch würde deren Anzahl deutlich ansteigen, was wiederum die Kosten für den Erwerb der Fahrerlaubnis signifikant in die Höhe treiben würde. Auch in dieser Hinsicht träfe die Maßnahme daher Menschen aus soziökonomisch benachteiligten Gruppen besonders hart. Der Gedanke, man könne durch Digitalisierung Kosten einsparen, indem man den Präsenzunterricht durch vermeintlich kostengünstigeren digitalen Distanzunterricht ersetzt, erweist sich damit als unrichtig. Vielmehr würden dadurch zusätzliche Kosten entstehen, die wiederum sozial benachteiligte Menschen besonders hart trafen.“



Prof. Dr. Spitzer, Manfred, Gutachterliche Stellungnahme Theorieunterricht in Fahrschulen: Digital oder in Präsenz? 2022, S. 18:

„Aus den genannten Gründen – geringere Unterrichtsqualität und -nachhaltigkeit, weniger sozialer Kompetenzerwerb und in der Folge geringere soziale Teilhabe sozial benachteiligter Menschen sowie höhere Kosten (die wiederum genau diese soziale Gruppe am stärksten treffen würden) sowie langfristig ein größeres Risiko für Gefahren im Straßenverkehr – sollte der Präsenzunterricht aus der Perspektive von Neurowissenschaft, Psychologie und empirischer Sozialforschung an Fahrschulen beibehalten werden. Positive Effekte sind nicht zu erwarten. Die bereits bekannten Nebenwirkungen von digitalem Distanzunterricht und die zu erwartenden Risiken für den einzelnen Fahrschüler und die Gemeinschaft der Verkehrsteilnehmer dagegen sind erheblich.“